



Nicht nur Schüler versteckten sich im Blätterhaufen, auch Bürgermeister Alfred Holzner durften die Kinder in den Blättern einbuddeln.



Die Kinder durften sich in einen Blätterhaufen legen und sich so wie ein Samen in der Erde fühlen.

# Ein Samen im Blätterhaufen

Schulprojekte mit mehreren Klassen – Kinder zeigten Einsatz für die Natur

Von Stefanie Wieser

**Rottenburg.** Natur und Artenvielfalt standen am Donnerstag und Freitag bei den Schülern der Grund- und auch der Astrid-Lindgren-Schule im Fokus: Während am Freitag im Rahmen des Projekts Blütezeit der Samen und seine verschiedenen Stadien eine Rolle spielten, pflanzen die Drittklässler am Freitag trotz Kälte, Regen und Matsch eine Hecke im Pausenhof.

Trotz Nieselregens und Kälte waren die Zweitklässler der Grundschule am Donnerstag mit Umweltpädagogin Lisa Fleischmann, deren Kollegin Martina Meßner und ihrer Lehrerin auf dem Schulgelände unterwegs und absolvierten mehrere Stationen zum Thema „Samen“. Auch im Herbst gab es einiges zu entdecken – wie Regenwürmer und Pilze – und zu lernen. So wurde beispielsweise ein Kind nach dem anderen auf einer Decke in einen Blätterhaufen eingekuschelt und sollte sich wie ein Samen in der Erde fühlen. „Warm und weich“ fühlte es sich für die Kinder an. „Wann wirst du denn geweckt?“, fragte Lisa Fleischmann. Im Frühling, wenn Sonne und Wärme die Blüte herauslocken. Das passte wunderbar in den Titel der Aktion „Blütezeit“, bei der die Kinder im Winter auch eine Gärtnerei besuchen dürfen. Dort pflanzen sie Samen ein, erklärte Veronika Oberpriller, Umweltpädagogin der Stadt Rottenburg.

## Förderung durch verschiedene Stellen

Das Projekt Blütezeit wird zum einen gefördert über das Projekt der Stadt „Stadt-Land-Fluss“ für mehr Artenvielfalt, zum anderen vom



Einige Schüler hielten Bilder mit Pflanzen oder Tieren in der Hand. Das Seil wurde immer an einen Schüler mit einem Bild weitergegeben, das etwas mit dem anderen Bild zu tun hatte: Beispiel die Biene und die Blüte, oder die Eule und der Siebenschläfer.



Am Schluss waren die Schüler so vernetzt, dass sich einer auf die Seile setzen konnten. Fallen einzelne Arten weg, wird das Netz immer dünner.



Isabella Heigl fand einen Regenwurm.



Elvedina Kulovic mit einem Pilz.

Landschaftspflegeverband beziehungsweise der Regierung von Niederbayern. Beide sponsern die Termine und den Besuch der Umweltpädagogin. Ehe die am Nachmittag auch nochmal Gast an der Astrid-Lindgren-Schule (Sonderpädagogisches Förderzentrum) war, testeten die Schüler unter Fleischmanns An-

leitung noch ein Biodiversitätsnetz, bei dem die Kinder merken sollten, was passiert, wenn einzelne Arten verschwinden (siehe Bilder).

Am Freitag war dann die Stunde der Drittklässler gekommen. Sie wateten mit einer enormen Ausdauer durch den tiefen Matsch und pflanzten eine Hecke an einer Ecke

im Pausenhof, ebenso wieder gesponsert durch „Stadt-Land-Fluss“.

## Drittklässler pflanzen Hecke an

Unter Anleitung von Stefan Wolzki vom städtischen Bauhof, lernten die Kinder, wie sie die Sträucher richtig einpflanzen und danach versorgen müssen. Von Johannisbeeren, heimischen Rosen bis hin zu Berberitze, waren verschiedene Sorten dabei, die später auch im Lehrplan vorkommen, und die die Schüler dann auch live beobachten können, so Umweltpädagogin Veronika Oberpriller. Gießen mussten die Kinder diesmal aber nicht. Es regnete ausgiebig genug. Dafür halfen sie noch, den Bereich, um die Pflanzen mit Hackschnitzeln abzudecken, um sie zu schützen und Unkraut zu verhindern.

Mehr dazu unter [www.idowa.plus](http://www.idowa.plus)



Die Drittklässler nach getaner Arbeit.



So tief muss das Loch sein.



Hackschnitzel kamen oben drauf.